

(Abgeordneter Krause.)

(A) es nirgends bekannt geworden sei, daß die Koalitionsverbote deutscher Staaten gegen Koalitionen der Unternehmer angewendet worden wären. Das sind doch auch Leute, die sich der Mühe unterzogen haben, das Koalitionsrecht, die Streiks, die Lohn- und Arbeiterbewegung etwas zu studieren, und sie sind dabei zu dem Schlusse gekommen, den ich Ihnen eben vorgetragen habe. Ich meine, es ist gut, wenn man klipp und klar zum Ausdruck bringt, daß das ganze Geschrei und die außerordentliche Hezjagd, die seit mehreren Jahren gewissermaßen inszeniert worden ist, um den sogenannten erhöhten Schutz der Arbeitswilligen herbeizuführen, weiter nichts ist als der Versuch, die Öffentlichkeit in dieser Frage irrezuführen.

(Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

(B) Meine Herren! Darum kommen Sie nicht herum: durch diese Jagd, durch diese Heze, durch das fortwährende Geschrei soll eben ein erhöhter Schutz der Unternehmer auf gesetzliche Ausbeutungsfreiheit der Arbeiter herbeigeführt werden. Ob Ihnen das gelingen wird, mit und ohne die Regierung, ganz gleich, in welchem Staate Sie sich befinden, darüber werden wir wohl später einmal reden. Vorläufig, glaube ich, ist die Arbeiterschaft nicht gewillt, nicht bereit, sich eins ihrer vornehmsten Rechte nur im Interesse einiger weniger Scharfmacher, ohne irgend etwas zu unternehmen, rauben zu lassen. Wir wissen doch, es gibt innerhalb wie auch außerhalb dieses Hauses eine Anzahl Menschen, die es durchaus nicht verschmerzen können, daß die Versuche früherer Jahre, Zuchthausgesetze, Ausnahmegeetze gegen die Arbeiter zu schaffen, bisher kein gutes Ende gefunden haben. Weil man nun ganz genau weiß, daß bisher in dieser Richtung noch nichts geschehen ist, marschiert man von neuem mit ungeheurem Geschrei auf, um die Regierung scharf zu machen, trägt Material vor, das das Licht der Öffentlichkeit nicht aushalten kann, Material, das in geheimen Konventikeln gesammelt worden ist und der Regierung als Scharfmachermaterial überwiesen worden ist. Man hat keinen Versuch unterlassen, schon in anderer Beziehung das zu vollbringen, was man heute wieder durch Ausnahmegeetze erreichen will. Erst hat man, wie ich schon sagte, nach Zuchthausgesetzen geschrien, dann hat man versucht, durch Gründung von gelben Werkvereinen das nämliche zu erreichen; nachdem auch das erfolglos geblieben ist, kommt man von neuem mit verstärkten Forderungen und fordert in ernster Weise die Regierung auf, unter allen Umständen endlich das zu tun, was sie bisher angeblich unterlassen hat. Ich meine, aus diesem Geschrei der Unternehmerklasse geht deutlich hervor, daß sie allmählich davon über-

zeugt ist, daß die Schaffung der gelben Gewerkschaften, (C) auf die man so große Hoffnungen gesetzt hatte, vollständig mißlungen ist. Weil man davon überzeugt ist, daß das nichts geholfen hat, muß man eben dazu kommen, die Regierung anzubetteln, den Scharfmachergelüsten Rechnung zu tragen. Das soll, das muß nun erreicht werden durch jenen bekannten Schrei nach erhöhtem Arbeitswilligenschutze.

Meine Herren! Ich könnte nur wünschen, daß Sie so viel Mühe aufwendeten, wenn es sich einmal um erhöhten Arbeiterschutz handelte. Lesen Sie doch an den Zahlen nach, was die deutsche Arbeiterschaft, die nämliche Arbeiterschaft, die heute von Ihnen befeindet wird, der man mit Ausnahmegeetzen kommen will, an ungeheuren Opfern an Gut und Blut zu bringen gezwungen ist! Dann ist es besser, sich nicht um Arbeitswilligenschutz, sondern um Arbeiterschutz zu bekümmern.

Ich möchte sagen, daß es eine eigentümliche Erscheinung ist, wenn die starken Unternehmerorganisationen, die neben ihren gewaltigen Trusts und Syndikaten und Verbänden auch noch eine gewaltige wirtschaftliche Macht als Arbeitgeber ihr eigen nennen, es machen wie der böse Bube auf der Straße, der, wenn er bisher fortgesetzt andere beleidigt und geschlagen hat und nun auch einmal von ein paar Duzfreunden geärgert wird und eins ver- (D) setzt bekommt, zur Mutter läuft und dort um Hilfe nachsucht. Die Unternehmer laufen aber nicht zur Mutter, sondern zum Vater Staat und bitten und flehen, daß der Vater Staat ihnen helfe. Ob das so einer mächtigen Organisation würdig ist, das zu untersuchen wäre auch einmal eine dankbare Aufgabe für Sie, meine Herren!

Nicht darum ist es Ihnen zu tun, bestehende Übel bei der Ausübung des Koalitionsrechtes auf beiden Seiten zu beseitigen, sondern bei Ihnen — ob Sie das zugeben wollen oder nicht, die Tatsache besteht, und man kommt nicht um sie herum — handelt es sich um die unbeschränkte Herrschaft über die Arbeiterschaft, über ihre Ware „Arbeitskraft“, die die Arbeiter, wenn sie leben wollen, gezwungen sind an Sie, die Unternehmer, zu verkaufen.

Vielleicht kann man, wenn es sich um den Arbeitswilligenschutz handelt, auch fragen, ob man schon einmal etwas von wirklichen Arbeitswilligen gehört hat. Ich erinnere an die Arbeitslosen und mache darauf aufmerksam, daß eine einzige Organisation, der Verband der Holzarbeiter, in einem einzigen Jahre weit über 2 Millionen Mark Arbeitslosenunterstützungen hat auszahlen müssen. Nach der Richtung also können Sie fruchtbare Arbeit leisten, wenn Sie wirklich den Arbeitswilligen in ihrer Bedrängnis und Not helfen wollen.